

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt: bei Abholung wöchentlich 60 Pf., bei Lieferung frei Haus 65 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Dittler-Straße 4. Fernruf 518 und 550.

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 146

Sonnabend, den 25. Juni 1938

90. Jahrgang

Appell an die Disziplin

Dr. Goebbels zur Verkehrsunfallverhütungsaktion

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitag von 19 bis 19.15 Uhr über alle deutschen Sender zur Verkehrsunfallverhütungsaktion vom 24 bis 30. Juni folgende Rede:

„Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!
Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenschwersten des modernen Zusammenlebens der Menschen überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Vernunft, an die Gerechtigkeit und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes. Ich will auch keinen Zweifel mehr lassen über die Entschlossenheit der deutschen Staatsführung, dieses Problem mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Jeder Mann in Deutschland muß sich also klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit bloßen Worten an die Verantwortlichkeit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder böswillig den Pflichten eines wahren deutschen Staatsbürgers entziehen, unmissverständlich zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gesetzes zu verspüren bekommen.“

Der moderne Verkehr hat gerade in den vergangenen fünf Jahren auf den Straßen und Plätzen unseres Landes einen Umfang angenommen, der wirtschaftlich gesehen, außerordentlich erfolgreich ist, der aber andererseits eine Unmenge von Schwierigkeiten und Problemen mit sich gebracht hat, die es nun energisch und mit aller Kraft zu lösen gilt. Es ist nicht zu erwarten, daß diese Frage sich von selbst erledigt, da ja die Verkehrsentwicklung eine steigende und keinesfalls eine rückläufige ist und wir für die nächsten Jahre, vor allem, wenn einmal der Volkswagen unter die breiten Massen kommt, eine Verkehrsdichte zu erwarten haben, die unsere heutigen Vorstellungen in jeder Beziehung bei weitem übertrifft.

Aufklärungsaktion im ganzen Volke

Wir haben uns deshalb entschlossen, eine großartige und intensive Aufklärungsaktion im ganzen deutschen Volke zu veranstalten, deren Ziel und Zweck es ist, jeden Deutschen mit den allgemeinen Regeln des Verkehrs bekannt und vertraut, ihm dann aber auch die Innehaltung dieser Regeln zur strengen und harten Pflicht zu machen.

Ganz Deutschland wird in den kommenden acht Tagen im Zeichen dieser Aufklärungsaktion stehen. Sie soll eine der verhängnisvollsten Gefahren unseres modernen Zeitalters energisch zurückdrängen und unermessliche Schäden, die der deutschen Volkskraft und dem deutschen Volksermögen täglich und stündlich zugefügt werden, auf ein Mindestmaß herabschrauben.

Der moderne Verkehr mit seinen gigantischen Dimensionen ist nun auch in Deutschland eine feststehende Tatsache, an der nicht mehr gerüttelt werden kann und soll. Denn er ist in Wahrheit auch ein Zeichen unserer großen und gewaltigen Zeit. Damit ist die Verkehrsfrage eines der wichtigsten Probleme, die uns gestellt sind. Wir haben deshalb die Pflicht, es einer sofortigen und radikalen Lösung entgegenzuführen. Wohl registrierte die Verantwortlichkeit bisher die Opfer, die Toten und Verletzten der Verkehrsunfälle. Man berechnete auch wohl den materiellen Schaden, der dadurch entstand. Im großen und ganzen aber sind wir daran gewöhnt, die Verkehrsunfälle als ein unabwendbares Uebel anzusehen, als eine bedauerliche Erscheinung unserer Zeit, mit der man sich abzufinden habe.

Erbarmungsloser Kampf gegen Disziplinosigkeit

Es gibt nun keinerlei Begründung für eine so laze und leichtfertige Auffassung dieses ernststen Problems. Wenn sich irgendwo in Deutschland ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann hält mit Recht das ganze Volk den Atem an und steht erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres versinkt und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann beschäftigt dieses Unglück mit Recht wochenlang die ganze Öffentlichkeit. Wird aber eine solche Katastrophe nicht durch die Gewalt der Natur verursacht, sondern tragen Leichtsinn und Verantwortungslosigkeit der Menschen die Schuld daran, dann geht eine Welle der Empörung durch das ganze Volk, und mit Recht verlangt die öffentliche Meinung die drakonische Bestrafung der dafür Verantwortlichen.

Wie frivol aber ist demgegenüber die allgemein bei uns eingeriffene Auffassung über Verkehrsunfälle! Wer macht sich überhaupt dabei klar, daß im Durchschnitt jährlich zwölftmal

mehr Menschen im Straßenverkehr verunglücken als im Bergwerk! 8000 Tote und 160 000 Verletzte sind die summierten oder blutenden Zeugen dieses furchtbaren Verhängnisses. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es bedarf keiner Betonung, daß solche Verluste für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind. Und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsunfälle mit dem heutigen Tage den erbarmungslosesten Kampf anzusagen und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Denn bei der Staatsführung läge andernfalls die Verantwortung, wenn sie auf der einen Seite mit allen erreichbaren Mitteln eine weitestgehende Verkehrspolitik triebe, auf der anderen Seite aber tatenlos zusehe, wie dem deutschen Volk täglich und stündlich wertvollste und leistungsfähigste Menschen durch Leichtsinn und frivole Disziplinosigkeit entzogen werden. Vielleicht wird jemand fragen, ob es denn bei Verkehrsunfällen überhaupt einen Schuldigen gebe, an den das Gesetz sich halten könne.

Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit bejaht werden. Die Statistik weist nach, daß 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle auf Unachtsamkeit, Leichtsinn oder Rücksichtslosigkeit der daran Beteiligten zurückzuführen sind.

Wer sich beispielsweise übermüdet oder nach überreichlichem Alkoholgenuss ans Steuer setzt, ist ein frivoler und gewissenloser Sünder an der Verkehrsmeinung unseres Volkes. Ein Fußgänger, der sorglos

und ohne sich umzusehen die Fahrbahn beschreitet, handelt nicht nur rücksichtslos für sich, sondern auch an seinen Mitmenschen. Ein Radfahrer, der zu spät abwinkt oder links einbiegt, gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Mitmenschen. Es bedarf keiner Betonung, daß in diesen Fällen der Schuldige die härteste Strafe des Gesetzes verdient, und er wird sie von nun an auch zu erwarten haben. Schuldig sind alle, die sich im Straßenverkehr unachtsam, leichtsinnig oder rücksichtslos bewegen, mögen es nun Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer oder Fuhrwerklenker sein.

Milliardenschäden an Gut und Leben

Aber nicht genug mit den Schäden an Leib und Leben. Der Verlust an deutschem Volksermögen, der durch Verkehrsunfälle verursacht wird, beläuft sich auf jährlich eine Milliarde Reichsmark.

Es ist eine gedankenlose Torheit, demgegenüber darauf zu verweisen, daß der Schaden ja meistens durch die Versicherung gedeckt sei. In Wirklichkeit wird der Schaden dem Besitz und dem Vermögen unseres Volkes zugefügt. Ebenso sinnlos ist es, zu behaupten, daß durch diese Unfälle sogar Arbeit beschafft werde. Der Unfall zerstört den Sachwert, und an dessen Stelle tritt das Versicherungskapital als Ersatz. Tatsächlich ist aber nach dem Unfall nur einer der beiden Werte wirklich vorhanden. Wenn schon der materielle Verlust durch die Versicherung vergütet wird, so bleibt doch für das Volk in seiner Gesamtheit der Schaden bestehen. Ein tödlicher Verkehrsunfall taubt dem Volke einen meist wertvollen Menschen, mit anderen Worten: eine Kraft, die sich überhaupt nicht in Zahlen oder Ziffern umrechnen läßt.

Letzte eindringliche Mahnung

Die durch die Verkehrsunfälle angerichteten Schäden an Gut und Leben erlegen deshalb der Staatsführung die schwere und verantwortungsvolle Pflicht auf, hier einzugreifen und mit aller Schärfe gegen die Schuldigen vorzugehen.

Zum letzten Male trete ich deshalb mit dieser eindringlichen Mahnung vor die deutsche Öffentlichkeit. Es muß und wird uns gelingen, die im deutschen Verkehrsleben eingerissenen chaotischen Zustände schnellstens und radikal zu beseitigen.

Ich vertrete dabei durchaus nicht die Schwierigkeiten, die einem Zurückdrängen der Verkehrsunfälle entgegenstehen. Aber wir Nationalsozialisten sind gewöhnt, mit Entschlossenheit an die Zeitprobleme heranzugehen. Wir werden auch mit dieser Frage fertig werden. Unser Appell ergeht deshalb an alle: hart und ohne Nachsicht wird jetzt durchgearbeitet, bis die Unfälle im Straßenverkehr auf das unvermeidbare Maß zurückgeführt sind.

In gewissen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die von den Verkehrsgerichten verhängten Strafen so eine Art von Kavalleriestrafen seien, deren man sich nicht zu schämen braucht. Wir werden diese Auffassung nicht mehr dulden, und das deutsche Volk wird uns dabei helfen, sie durch eine Auffassung zu ersetzen, die dem Gebot unserer nationalsozialistischen Gemeinschaft mehr gerecht wird als diese.

Ein Verkehrsteilnehmer, der durch Unachtsamkeit, Leichtsinn oder Rücksichtslosigkeit ein Menschenleben vernichtet, ist ein frivoler Verbrecher;

er kann sich nicht darauf herausreden, daß er bei seinem Vorgehen keine böse Absicht gehabt habe. Der sportliche Ehrgeiz soll sich auf Rennbahnen betätigen. Und ein Zeitgewinn von drei oder fünf Minuten ist auch keine hinreichende Entschuldigung für die Vernichtung eines Menschenlebens.

Wenn wir nun mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln der Ueberhandnahme der Verkehrsunfälle entgegenzutreten wollen, so halten wir es für notwendig, vorerst eine großartige und bis zum letzten Mann vordringende Aufklärung des deutschen Volkes über die Probleme des modernen Verkehrs vorzunehmen. Der Gesetzgeber hat eine Strafenverkehrsordnung erlassen, deren Sinn und Zweck es ist, Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten. Diese Verkehrsordnung muß selbstverständlich eingehalten sein. Sie ist deshalb ein ziemlich dickes Buch geworden, und man kann nicht verlangen, daß jedermann sie durchstudiert, oder gar auswendig lernt.

Die zehn wichtigsten Pflichten

Wir haben uns nun entschlossen, das Studium der Verkehrsfragen dadurch zu erleichtern, daß wir jedermann Gelegenheit geben, sich in einfacher und mühelosester Weise Klarheit über die Verkehrsregeln zu verschaffen.

Jeder deutsche Volksgenosse, ob Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer oder Kutscher, wird in diesen Tagen ein Blatt in die Hand bekommen, das ihn über die zehn wichtigsten Pflichten im Straßenverkehr, die ihn selbst angehen, unterrichtet. Jeder Verkehrsteilnehmer ist in seinem eigenen Interesse gehalten, diese zehn Gebote genauestens durchstudieren und sie sich im Straßenverkehr immer vor Augen und gegenwärtig zu halten.

Der Propagandaapparat der Partei, die Reichspropagandaämter, die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Polizei, Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps, Presse, Funk und Film sind eingesetzt worden, um diese Aufklärungsaktion mit jedem gebotenen Nachdruck durchzuführen. Diese Aufklärungsaktion dauert acht Tage. Sie wendet sich an das ganze deutsche Volk. Es wird danach keine Entschuldigung mehr geben, daß der Verkehrssünder über die Verkehrsregeln nicht Bescheid gewußt habe. Die Staatsführung hat dann das Ihre getan. Damit sieht jeder Verkehrsteilnehmer unter seiner Verantwortung.

Wer in Zukunft durch Unachtsamkeit, Leichtsinn oder Rücksichtslosigkeit einen Verkehrsunfall verschuldet, der hat nicht mehr auf Gnade oder Nachsicht zu rechnen, den trifft die ganze Härte des Gesetzes.

Darum appelliere ich an das deutsche Volk in seiner Gesamtheit. Es ist unseres Kulturstandes und unserer in der ganzen Welt bekannten nationalsozialistischen Disziplin unwürdig, weiterhin einen Zustand zu dulden, der so verheerende Auswirkungen nach sich zieht, den wir aber andererseits zweifellos durch Disziplin und öffentliche Zucht beseitigen können. Das deutsche Volk wird Einsicht und Vernunft genug besitzen, diese Aufgabe der Selbsterziehung tatkräftig anzunehmen. Es ist eine wahrhaft moderne Aufgabe, und gelöst werden wird sie, weil sie gelöst werden muß. Die Aufklärungsaktion, die mit dem heutigen Tage beginnt, ist auf allgemeine Gesichtspunkte eingestellt und deshalb im besten Sinne des Wortes nationalsozialistische Propaganda. Die kommenden acht Tage werden im Zeichen dieser Propaganda stehen. Sie geht jeden Deutschen an.

